©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at
derdufte betäube: und gesegnet sei. Flieder pflanze, dem Tode weiht, wer ihn vernichte.

Neben den Studien der verschiedenen Züchtungsformen spielt der Flieder wissenschaftlich insoferne eine gewisse Rolle, als er auch zu Beobachtungszwecken in der Phänologie dient. Darunter versteht man kurz gesagt jenen Wissenszweig, der es sich zur Aufgabe macht, die unter klimatischem Einfluß der Jahreszeiten wechselnden Erscheinungen, hauptsächlich des Pflanzen- und Tierlebens, zu beobachten, im botanischen Sinne z. B. Blütezeit, Blätterentfaltung, Fruchtreife, Laubverfärbung, Laubfall u. a. Dabei ergibt sich für den Flieder in Europa eine Blütezeit von März bis Ende Juni (Süditalien bis Norwegen).

Die Poeten scheinen von dem Flieder nicht sonderlich erbaut zu werden, denn in der Poesie ist er etwas stiefmütterlich behandelt. Soll das etwa daher kommen, weil es im Volksmunde heißt: „Der Flieder ist zum Stehlen da!" Wir wollen's nicht hoffen, aber für alle Fälle auch für dieses Naturkind um Schonung bitten. Iwo Vogl, Innsbruck.

Weitere Rückgänge der Gletscher. Die Gletschermessungen des Deutschen Alpenvereins, die unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. R. v. Klebelsberg, von einem Stab von freiwilligen Mitarbeitern durchgeführt werden, zeigen wieder starke Schwundwerte sämtlicher Gletscher. Alle gemessenen Gletscher (Dachstein, Silvretta, Kaunser-, Pitz- und Ötztal, Stubaier Alpen, Zillertal, Kaprun, Pasterze, Sonnblick und Ankogel-Hochalmspitzgruppe) haben auch 1942 erheblich abgenommen, sowohl was den Längenvorstoß wie auch was die Dicke der Gletscherzungen anlangt. Besonders stark ist der Schwund in der Pasterze. Die Oberfläche des Zungenendes in der Möllschlucht lag 1942 um 9 m tiefer als 1941. Die Gletscheroberfläche ist im Mittel um 1 m eingesunken, die Geschwindigkeit hat bis zu 62 m pro Jahr zugenommen.

Naturschutz.*)

Aus den Naturschutzstellen.

Neue Naturdenkmale in Niederdonau. Folgende Naturdenkmale wurden in das Naturdenkmalbuch eingetragen und erhalten dadurch den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes:

Im Landkreis Amstetten: In der Gemeinde Ybbsitz, Parzelle Nr. 187, Schweigerlehen, ca. 150—200 m von dem Hof „Reidl" bei Ybbsitz entfernt, am Weg gegen den Berg ein beiläufig 300jähriger Wacholderbaum von 8 m Höhe.

Im Landkreis Baden: Eine „Schwarzföhre" in der Gemeinde Gainfarn, an der Kreuzung des von Merkenstein nach Gainfarn führenden Weges mit der Waldstraße; weiters in der Gemeinde Pfaffstätten die „Einödhöhle" und die „Elfenhöhle". Die beiden Höhlen liegen ungefähr 70 m über der durch die Einöd führenden Straße, am Südwestabhang des Pfaffstättner Kogels. Sie weisen mehrere schöne Hallen auf, die durch Brandungswirkung entstanden sind.

Im Landkreis Gmünd: Der in der Gemeinde Eisgarn, etwa 1 km außerhalb des Ortes, oberhalb der Brücke und zwischen Kulturland liegende, sogenannte „Kolomanistein": ein aus zwei übereinanderliegen-

*) Wir bitten unsere Leser um Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte.

den Granitblöcken gebildeter Felsblock, auf dem sich die Kolomanikapelle befindet.

Im Landkreis Hollabrunn: In der Gemeinde Raschala, auf den Grundstücken des Graf Schönborn-Buchheim'schen Besitzes, eine „Schwarzföhre" links von der Straße im sogenannten Kirchenwald; zwei „Eichen" an der von Raschala zur Antonihütte führenden Straße; eine „Schwarzföhre" in der sogenannten „Großen Lucken"; eine „Eiche" auf dem Gemeindeberg südöstlich von Raschala; eine „Eiche" im Schwarzwald, im sogenannten „Windtal", und eine „Eiche" in der sogenannten „Feldleiten".

Im Landkreis Horn: Das Felsgebilde „Wackelstein" samt dem umgebenden Pflanzenbestand auf der Parzelle Nr. 2056, sowie der „Zwergweichselbestand" auf der Parzelle Nr. 1992. Beide Parzellen liegen an dem von Grafenberg nach Stoitzendorf führenden Feldweg. — Der als „Fehhaube" bezeichnete Granitblock in der K.-G. Stoitzendorf samt den umgebenden Parzellen Nr. 776, 783 und 784/2, die Standort der selten vorkommenden Sandschwertlilie (Iris arenaria) sind. — Eine „Baumgruppe", bestehend aus einer alten Ulme, einer Linde und einer Weide, auf der Spittelwiese, am rechten Ufer der Thaya. Fortsetzung folgt!

Der Lindenhain von Telfs. Gegenüber Telfs im Oberinntal steht auf einem Hügel ein Wartturm als Rest des Schlosses Hortenberg. Der Hügel trägt den schönsten Lindenhain des Oberinntales. Der Landrat in Innsbruck hat mit Verordnung vom 21. Jänner 1943 diesen Lindenhain als Naturdenkmal erklärt und ihn somit vor weiteren Störungen geschützt. Dieser Schutz ist um so mehr zu begrüßen, als schon 5 Bäume aus dem Haine gefällt wurden. Die Linden sind im Frühjahre über und über mit Blüten bedeckt und daher auch für die Bienenzucht von großer Bedeutung. Ober-Reg.-Rat Handel-Mazzetti.

In unserem Sinne.

Vorlesungen über Naturschutz und Landschaftspflege an der Universität Wien. Der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat unserem Vereinsführer Hofrat Prof. Dr. G. Schlesinger einen Lehrauftrag zur Abhaltung von Vorlesungen über Naturschutz und Landschaftspflege an der Wiener Universität erteilt. Die Vorlesungen beginnen im Wintersemester 1943/44 und sind für sämtliche Fakultäten offen.

Vom Naturschutzstreifendienst der Bergwacht in Reichenau wurden im Jahre 1942 1808 Personen verwarnt und belehrt, in 1621 Fällen wurden Alpenblumen abgenommen, 586 Personen wurden mit Organ-Strafmandaten bestraft. Der Erfolg dieser Beaufsichtigung ist in die Augen springend; noch niemals hat auf Rax und Schneeberg Petergstamm und Enzian in so reichem Maße geblüht und zwar auch in den besuchtesten Teilen.

Vitaminspender. Zu den vornehmlichsten Trägern des Vitamin C gehören Sanddorn (Hippophaë rhamnoides L.) und Hundsrose (Rosa canina L.). Für beide sind wesentliche Anordnungen ergangen. Den gesamten Sanddornbestand hat die Wehrmacht mit Beschlag belegt. Zugleich hat der Reichsforstmeister als oberste Naturschutzbehörde die Notwendigkeit des Schutzes der Sanddornbeere betont. Die Beauftragten für Naturschutz werden daher künftighin keine Zustimmung zum Pflücken von Sanddornzweigen zum Zwecke des Verkaufes als Vasenschmuck geben. Über die Bedeutung dieses in den Heißböden unserer Donauauen besonders gedeihenden Strauches unter-

richtet eine sehr gute Broschüre, die in der Bild- und Schriftenreihe „Heil- und Nährkräfte aus Wald und Flur" (Herausgeber: Dr. Bernhard Hörmann, München) erschienen ist. Sie ist betitelt: „Die Sanddornbeere, die beste natürliche Vitamin-C-Spenderin", hat eine mehrfarbige Bildtafel, mehrere Bilder und eine Verbreitungskarte und kostet 90 Rpf. Die Schrift ist durch den Verlag der Pflanzenwerke, München 2, Luisenstraße 17, zu beziehen.

Zur Förderung des Anbaues der Hundsrose hat Reichsmarschall Göring Auftrag gegeben, mehrere 100.000 Stück entlang geeigneter Bahnlinien anzupflanzen. Auch sie ist besonders reich an Vitamin C. Die Anpflanzung wird an Bahndämmen sicherlich nur zur Zierde und verschiedensten landwirtschaftlichen Interessen zum Nutzen gereichen.

Sch.

Naturschutzsünden.

Alte Sünden wider die Natur — immer neu begangen. In der Zeitschrift „Science" (N. R.) 1941 I., teilt C. J. van der Horst folgendes Begebnis aus den letzten Jahren mit: Die Schaf-Farmer in der Karroo in Süd-Afrika haben alle Raubtiere und alle Raubvögel, die ihren Schafen, besonders den jungen Lämmern, gefährlich werden konnten, praktisch ausgerottet. Die Folge war, daß sich der Kap-Klippschliefer (Procavia capensis), ein huftierartiges, kaninchengroßes, pflanzenfressendes Tier, derart vermehrte, daß er zu einem ernstlichen Nahrungskonkurrenten der Schafe wurde. Nun waren die Farmer genötigt, eigene eingeborene Klippschlieferjäger zu unterhalten, die nun auch diese sonst völlig harmlosen — nebenbei bemerkt, wissenschaftlich hochinteressanten — Tiere dezimieren.

Unbegreiflich, daß die Kolonisten aller Länder, trotz aller genugsam bekanntgewordenen bösen Erfahrungen mit ähnlichen Eingriffen in die natürlichen Lebensgemeinschaften, nicht gescheiter werden!

O. v. Wettstein.

Feuertod beim Heckenabbrennen. Der sinnlose, durch Vernichtung der Bodenorganismen den Wiesenertrag bloß schädigende Unfug des Abbrennens von Grasflächen und Hecken hat zwei Todesopfer gefordert. Am 5. März d. J. zündete die 53jährige Maria Gundacker aus Böhmsdorf (Kreis Zwettl), die im Walde mit Reisighacken beschäftigt war, das dürre Gras unter einer Schlehenstaude an, um diese zu vernichten. Das Feuer griff auf die Nadelstreu des Waldes über, bei dem Versuch, den Brand zu löschen, fingen ihre Kleider Feuer und die Gundacker erlitt am ganzen Körper Brandwunden aller drei Grade, denen sie noch am selben Tage erlag. Der Brand der Waldstreu wurde durch herbeigeeilte Bewohner von Böhmsdorf gelöscht.

Am 21. März ist ein Ausnehmer aus Tröbings, Gemeinde Radl, Kreis Waidhofen an der Thaya, infolge schwerer Brandwunden im 69. Lebensjahr verstorben. Er wollte einen Waldbrand löschen, der durch das verwerfliche „Roanabbrennen" entstanden war. Infolge der Trockenheit des dürren Grases schlugen die Flammen hoch auf, dazu ein starker Wind, der das Feuer hin und her trieb; so fingen die Kleider des Mannes Feuer. Im Eifer seiner Arbeit verspürte der Mann erst den Brand, bis es zu spät war und er sich nicht mehr retten konnte.

Herausgeber: Donauländische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde. — Eigentümer und Verleger: Ferdinand Berger, Horn. — Verantwortlich: für den Text: Regierungsdirektor Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger, Wien, 1., Herrengasse 14, für den Anzeigenteil: Ferdinand Berger, Horn. — Pl.: 1 — D. A. 2. Vjr. 1943. 4900. Druck von Holzwarth & Berger (verantw. Leiter: Gustav Wittek), Wien, I., Börseplatz 6

leicht sind solche in den größeren zoologischen Gärten oder Tierparken erhältlich? Wer mir zu einem Pärchen des Eisvogels verhilft, dem wäre ich sehr dankbar.

Jedenfalls fordere ich alle Naturfreunde und alle, denen die Erhaltung dieses aussterbenden Juwels der heimischen Vogelwelt am Herzen liegt, auf, sich zu melden, sofern sie positive Angaben über sein Vorkommen und Maßnahmen zu seiner Erhaltung machen können.
Stud.-Rat Heinrich Till, Kreisbeauftragter f. Naturschutz, Landskron, Sud.

Filme und Bücher.

Vor dem spannenden Kriminalfilm **„Dr. Crippen an Bord"** läuft ein Kulturfilm **„Donau"**, der den Strom von der Mündung bis zum Verlassen der Reichsgrenze, allerdings einigermaßen lückenhaft, verfolgt. Leider sind die beiden schönsten Stromstrecken, Passau—Eferding in Oberdonau und Strudengau an der Grenze von Ober- und Niederdonau, nicht oder nicht so berührt, daß man von ihrer Schönheit einen Eindruck hat Selbst die Wachau ist oberflächlich behandelt. Ein Film, der so betont von der Landschaft unterstrichen wird, sollte doch mit den zuständigen Beauftragten für Naturschutz behandelt werden. Der sehr lustige Film **„Der kleine Grenzverkehr"** bringt einen Ufakulturfilm über den Arbeitsdienst **„Mädels verlassen die Stadt"**. Wieder einmal zum Besten an naturkundlichen Kulturfilmen gehört das Beiprogramm zu der Filmposse **„Der Hochtourist"**, das unter dem Titel **„Gefiederte Baumeister"** läuft. Der Film zeigt vorzüglichste Natururkunden von größtem wissenschaftlichen Wert über den Nestbau des Rohrsängers, der Ufer- und Mehlschwalbe, des Buntspechtes und vor allem der Beutelmeise. Der gesamte Bauvorgang, der durch Wochen des Frühjahres währt, mit seinen interessanten Verflechtungsvorgängen bis zum Brutbeginn wurde von der Kamera festgehalten. Erst baut das Männchen allein, dann erst wählt es das Weibchen und baut nun mit diesem zusammen zu Ende. Wer nur einiges Interesse für die Natur und besonders für die Vogelwelt hat, ist von dem Film bis ans Ende geradezu gefangen.

Siedlungsgestaltung aus Volk, Raum, Landschaft. (H. 9, 4⁰, 42 Seiten, kart. 2.80 RM. Berlin 1943. (Vlg. der Deutschen Arbeitsfront, G. m. b. H.) Das 9. Planungsheft ist einem Versuch gewidmet, das Idealbild einer Kreisstadt zu erstellen. Raum und Flächenbegrenzung wird zunächst einmal eingehend behandelt, dann im allgemeinen das Werden einer deutschen Stadt, besonders einer Kleinstadt an etlichen Beispielen und Gegenbeispielen verfolgt. Daran schließen sich Erörterungen über die Grundlagen der Stadtbildung, insbesonders mit Bezug auf die verwaltungsmäßige Eingliederung in den Raum, auf die Anlage der Hauptverkehrs- und Nebenstraßen, die Verteilung der öffentlichen Bauten, Sportplätze, Hitler-Jugendheime, Luftschutzeinrichtungen usw. Schließlich wird dem Grünflächenplan eine eingehende Darlegung gewidmet. Das in der Schlußbetrachtung zusammengefaßte und in einem farbigen Plan dargestellte Ergebnis befriedigt nur schematisch. Ortskern und Einzelbestimmungsplatz, Kleingartengrün und Parkgrün sind gut auseinandergehalten und verteilt. Die Stadt selbst liegt aber zu geometrisch in der Landschaft. Wir müssen immer wieder darauf hinweisen, daß es ernstestes Bemühen der DAF. sein sollte, vor allen Planungen den Landschaftsraum als Grundlage anzunehmen und seine Grenzen sorgsam festzulegen. In diesen Raum kann nun die Stadt gestellt werden. Es wird daher vieler Abweichungen von dem als Zielbild erreichten Schema bedürfen, um wirklich lebendige Kreisstädte zu schaffen.

Schlesinger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: 1943_6

Autor(en)/Author(s): Handel-Mazzetti Hermann Freiherr von, Schlesinger Günther, Wettstein-Westersheim Otto Ritter von

Artikel/Article: Naturschutz: Aus den Naturschutzstellen; In unserem Sinne; Naturschutzsünden 54-56